

Stelle auch allen andern kleinwüchsigen Turnleitern und wunderbaren Obmännern, die Thomas mit ihren süffigen Übungen für unsere dick- und-doofe Fitness tatkräftig unterstützen.

Immer mehr gefordert ist unser leichtbeschürzten Veteranenobmann Hans Steiner. Wenn ich jetzt für ein paar Sekunden ernst werden darf: In seinem Auftrag habe ich schon ältere Veteranen mit dem Auto an die Veteranenanstalten geführt und wenn sie so für ein paar Stunden der Isolation entkommen, die uns allen droht, dann ist das sein Verdienst! Dieser Dank gilt auch all jenen, welche die Ausflüge und die Monatswanderungen organisieren.... Aber zurück zum kahlköpfigen Vorstand: Ich bin froh, dass unser grossmäuliger Aktuar Sigi nicht anwesend ist und diesen meinen kratzbürstigen Beitrag nicht in irgend einem Protokoll erwähnt, das dann in 100 Jahren irgend so ein fettwanstiger Chronikschreiber wie ich wieder ausgräbt. Aber fehlt da nicht noch ein Vorstandsmitglied? Doch: Unser pfiffiger Finanzminister Urs natürlich. Seit Jahren sorgt er dafür, dass es mit unseren abscheulichen Finanzen nur langsam bergab geht. Im Moment bin ich mit ihm gerade wieder in der Lohnrunde für 2014 für den Vorstand: Nachdem wir vor 10 Jahren beschlossen haben, jedem übelriechenden Mitglied 30 Franken an ein gemeinsames muffiges Nachtessen zu bezahlen – das war zu diesem Zeitpunkt nicht weniger als eine Verdoppelung unseres fettfleckigen Salärs! - werde ich im Zusammenhang mit der ranzigen 1 : 12-Initiative beantragen, dass die Führungsorgane mindestens 12 Mal mehr bekommen als der mit der am schlechtesten bezahlten, gruseligen Amt im Verein – wenn das eine Flasche erbärmlicher Wein ist, können wir vom Vorstand uns alle auf 12 solche erbärmliche Flaschen freuen! Wenn ich jetzt zum Schluss so in die furztrockene Runde blicke, wird mir bewusst, dass ich mit diesem rotznasigen Text wohl besser gar nicht angefangen hätte. So viele ungeheuerliche Anwesende hätte ich auch noch beehren müssen, ehemalige süffige (nicht saufende! Anm. der Red.) Präsidenten, dubiose Oberturner, peinliche Redaktoren, den zähneknirschenden Vereinsdichter Heinz, die agilen und weinerlichen Herren Baummacher und Hutgärtner usw. usw. Seht mir die Unvollkommenheit nach, auch Redaktoren sind nur pingelige Menschen!

P.S. Danke, dass ihr während des unheimlichen Vortrags nicht aufs WC gegangen seid!

Jahres-Schlusswanderung 2013

Wieder führte der Weg auf die Sissacher Fluh. Harry hatt in der Beiz Plätze reserviert, traditionellerweise gab es ein Fondue und sicher auch etwas zu trinken. Als ich Kurt K. im Ruchfeld traf, begann er spontan von dem Anlass zu erzählen. Der ganze Tag hat ihm sehr gefallen und das Zusammensein beim Fondue im Speziellen

An dieser Stelle sei allen Organisatoren von Monatswanderungen herzlich gedankt, ich weiss aus Äusserungen von Teilnehmern, die jeweils auch am Mittwoch-Stamm dabei sind, dass z.B. auch der Besuch des Kraftwerks in Rheinfelden auf grosses Interesse stiess und in guter Erinnerung bleiben wird.

Vereinsjahr 2014

Präsidentenbericht (Edi Baltisberger und Max Vögtli verstorben)

Wiederum blicken wir auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Dies trifft insbesondere auch auf das 150-Jahr Jubiläum des Baselbieter Turnverbandes zu. Der BLTV hat dieses Jubiläum mit diversen grösseren und kleineren Anlässen zelebriert. Wenn sich unser Verein kaum an diesen Anlässen beteiligt hat, so ist zu bedenken, dass wir als Männerriege doch vom Aktivturnen etwas Distanz gewonnen haben und uns somit nicht mehr mit gleichem Feuer zu solchen Anlässen hingezogen fühlen. Ich möchte an dieser Stelle allen im BLTV danken, die sich für diesen Jubiläumsanlass eingesetzt haben. Aber auch in unserem Verein war im Berichtsjahr einiges los. Ich möchte in meinem Jahresrückblick die Ereignisse nur kurz streifen. Die ausführlichen Berichte konnten wir ja laufend im Neuwältler verfolgen. In dem Sinn also hier nur kurze Spots auf die wichtigsten Anlässe. So hat uns Willi Künzle Mitte Januar ins Skiweekend nach Disentis geführt. Ende Januar fand die GV mit anschliessendem Fondueplausch statt. Roland Fröhlicher hat uns mit seinen Helfern wiederum ein rassiges Fondue und den bekannten frischen Fruchtsalat vorgesetzt.

Schon eine lange Tradition hat unser Engagement bei Anlässen der Kulturkommission der Bürgergemeinde. Nachdem wir bisher einen Anlass im November bestreiten durften, hat uns Werner Benseler angefragt, ob wir Interesse an zwei weiteren Anlässen hätten. Wir mussten uns kurzfristig entscheiden und haben dann zugesagt. So haben wir im Februar mit unserem Gastronomiefachmann Jean-Pierre Doggé die Verpflegung beim Klezmer-Orchestra übernommen. In der Osterwoche haben wir uns beim Frühlingsplausch bei Kegeln und Jassen im Rössli Muttenz geistig und sportlich betätigt, organisiert wie immer von Walti Baumgartner. Anfangs Mai stand der Veteranen-Frühjahrsbummel auf dem Programm, organisiert wie immer von Hans Steiner. Während den Sommerschulferien verzichteten wir seit geraumer Zeit auf die Benützung der Turnhalle. Um auch in dieser Zeit fit zu bleiben, betätigten wir uns in Nordic Walking und Beachvolley. Der Mittwoch vor Schulwiederanfang ist jeweils unserer Sommerverlochete vorbehalten.

Thomas Kohler und seine Crew liessen den vergangenen Sommer (Sommer hahaha) angenehm kulinarisch ausklingen. Die Turnfahrt am letzten Augustwochenende führte uns ins Berner Oberland. Organisiert und vor Ort den Parcours abgelaufen hatte Ruedi Graf diesen Anlass, musste aber aus gesundheitlichen Gründen kürzertreten. Erwin Streit hat kurzfristig den Part übernommen; besten Dank Erwin. Und schon sind wir beim zweiten Trotte-Anlass dieses Jahres. Das Jean-Paul Brodbeck-Quartett glänzte mit speziellem Jazz für Kenner, weshalb der Besucherandrang und damit auch unsere Einnahmen etwas bescheidener ausfielen. Jean-Pierre hat auch diesen Anlass gemanagt. Ende September führte uns Hans Steiner im Rahmen des Veteranen-Herbstbummels von Maisprach nach Buus. Und nun folgte der Trotte dritter Streich mit den Steppinstompers. Unter der erprobten Leitung von Jean-Pierre Doggé und dem Brötli-Créateur Thomas Sellner war der Abend in jeder Beziehung ein voller Erfolg. Hier muss allerdings gesagt werden, dass wir mit drei solchen Anlässen auf die Dauer überfordert wären. Gegen Ende November hat uns Anthony Zwemmer zum Vereinsabend in ein ehemaliges Nonnenkloster ins Klingenthal mitgenommen. Nach dem Rundgang erwartete uns im ehemaligen Refektorium ein festliches Abendessen, angereichert mit einem originellen Rückblick auf unsere Turnfahrt. Ende November nahmen wir die letzte Monatswanderung

des Jahres unter die Füsse, organisiert von Harry Gränicher. Diesen Anlass schlossen wir traditionsgemäss mit einem feinen Fondue auf der Sichter ab. Mit dem Schlussturnen Mitte Dezember schliessen wir das turnerische Jahr jeweils ab. Dabei fordert uns unser Riegenleiter Thomas Sellner mit originellen, kreativen Disziplinen zum Jahresende ein letztes Mal Alles ab. Meiner Meinung nach steht unser Verein recht solide da. Allerdings gehen auch bei uns die gesellschaftlichen Veränderungen Zum Schluss möchte ich allen danken, die sich für unsern Verein in irgendeiner Form eingesetzt haben. Ein besonderer Dank gilt meinen Vorstandskollegen für die gute kameradschaftliche Zusammenarbeit. Ich wünsche Euch allen frohe Weihnachtsfeiertage und für das neue Jahr alles Gute.

Christian Gutmann

Bericht des Riegenleiters

Gestern war ich am Basler Stadtlauf. Nein, nein, nicht als aktiver Läufer, sondern als passiver Zuschauer. Da war was los! Es haben wieder Tausende mitgemacht! Habe natürlich nicht alle angefeuert, sondern hauptsächlich meine Tochter, die zum zweiten mal dabei war. Wie war das spektakulär, als jeweils wieder eine Kategorie startete! Kinder, Jugendliche, Erwachsene, sie alle konnten kaum warten, bis der Startschuss fiel. Als es endlich los ging, fiel die Anspannung und es begann der Kampf gegen den inneren Schweinehund. Bei einigen schon recht früh, bei anderen erst gegen Ende des Laufs. Alle liefen (einige gingen zwischendurch) konzentriert, die Augen abwechselnd auf die Tücken der Strecke (Randsteine, Strassenbegrenzungen, Zuschauer) und auf den vorderen Läufer (oder die Läuferin) gerichtet, in der Hoffnung, ihn/sie noch überholen zu können. Jeder war auf seinen Lauf konzentriert. Also eigentlich ein Einzelsport, wie es davon Dutzende gibt und somit wenig mit unserem Verein zu tun hat.

Da gab es aber auch andere Beobachtungen: die Gruppe Jugendlicher, die am Marktplatz abgemacht haben, um zusammen (und eben nicht alleine unter Tausenden) zu laufen; die jeweils Hunderten, die sich gemeinsam am Münsterplatz bei toller Musik aufgewärmt haben, unter fachkundiger Führung verschiedener Fitnessinstruktoren (diese haben sich abgewechselt, die Läufer nicht ...); die Startbereiten, die den Nachbarn einen guten Lauf und viel Spass wünschten; die Gruppe von Läufern, die gemeinsam startete, gemeinsam lief, und gemeinsam ans Ziel kam, und, obwohl eindeutig einige mehr, andere weniger Mühe hatten, die Läufer trotzdem aufeinander gewartet und sich gegenseitig motiviert haben. Gemeinsam ans Ziel kommen war die Devise! Man freute sich, wenn auch der Schwächere die lange Distanz von 2,5 Runden geschafft hatte. Und wenn die Zeit besser war als das letzte Jahr, war die Freude natürlich umso grösser. Wenn da nicht eine wunderbare Stimmung entsteht!

Und hier gibt es die Parallelen zu unserem Verein. Das gemeinsame Erlebnis steht hier an vorderster Front. Man freut sich (und leidet) zusammen, das gesellschaftliche Zusammensein ist manchmal fast noch wichtiger als die sportliche Tätigkeit. Egal, ob man alle Übungen, die der Leiter vorturnt, mitmachen kann oder nicht, Hauptsache man ist unter guten Kollegen und geniesst die ca. 4 Stunden (4? ach ja, die Beiz als letzte Übung darf man nicht vernachlässigen) am Mittwochabend. Jeder freut sich, wenn ein alter Kamerad nach kurzer oder langer Abwesenheit (leider meistens krankheitsbedingt) wieder in der Halle erscheint. Das soziale Netz, das ein Verein bietet, darf nicht unterschätzt werden. Und nicht zu vergessen sind unsere lieben Frauen: sie sind auch froh, wenn wir mal aus dem Hause sind (und sie die Fernbedienung des Fernsehens für sich alleine haben können).

Das vergangene turnerische Jahr erfolgte im gewohnten Rahmen. Die Turnstunden konnten alle wie vorgesehen stattfinden, ein Turnfest haben wir nicht besucht. Das nächste Kantonale Turnfest findet vom 10.-12. Juni 2016 in Diegten statt. Mehr dazu am nächsten Turnstand im Frühling 2015.

Volleyball- / Faustball: Verschiedene Rücktritte gehen am Volleyball nicht spurlos vorbei. So haben wir einige Mühe für unsere Faustball- und Volleyballriegen genügend Spieler zu finden. Beim Volleyball konnten wir mit den Spielern der Novartis – mit Unterstützung von Swissvolley – für die Meisterschaft eine gemeinsame Mannschaft bilden.

Thomas Sellner
In eigener Sache:

Erster «Neuwälter Turner» vor 50 Jahren !

Werni Hotz hat im Jahre 1949 damit begonnen, auf einem doppelt bedruckten A-4 Blatt die Turner zu informieren, ein Exemplar von 1951 liegt mir noch vor. Er habe damals manchmal bis in die frühen Morgenstunden daran gearbeitet, um sich dann von einem Lehrer im Verein Rechtschreibfehler vorwerfen lassen zu müssen, meinte er mir gegenüber einmal nicht ohne Bitterkeit. - Was hat es mit den 50 Jahren auf sich? Damals erschien der NW zum ersten Mal in der Form eines mit Bostichen zusammengehaltenen Heftleins. Die erste Seite war weiss, oben links war das Logo gedruckt, rechts unten stand „Neuwälter Turner“. Diagonal liefen von unten links nach oben rechts 3 drei breite Streifen, blau-rot-blau. Hanspeter Berger hatte die Texte 1964 noch auf Matrizen geschrieben und dann – wie damals üblich – mittels eines Spritkopierers vervielfältigt. Schon die zweite Nummer war dann allerdings gedruckt.

So stellte Hanspeter den neuen NW vor: Endlich bin ich da. Ca. 6 Mal pro Jahr werde ich kommen. Hoffentlich gut aufgenommen. TVN Geschichten, kurz und glatt, erzählt dein neues Mitteilungsblatt.

Seine Worte an die Adresse von Werni Hotz beweisen, dass es schon vorher ein Mitteilungsblatt gegeben hatte:

Während vielen Jahren hat unser Ehrenmitglied W. Hotz das Mitteilungsblatt betreut. Schon seit längerer Zeit hat er sich und immer wieder nach einem Ersatzmann umgesehen, da er durch geschäftliche Inanspruchnahme und anderweitige

Verpflichtungen zu stark belastet war. Es hat uns immer gefreut, das von unserem Turnerfreund redigierte Mitteilungsblatt zu bekommen und zu lesen. Seine gut abgefassten Artikel haben immer wieder zu begeistern vermocht und ich hoffe, dass ich es ihm nachmachen kann.

Lieber Werni, wir danken dir alle für die für unser Mitteilungsblatt immer wieder vorzüglichen Artikel und hoffen, auch ab und zu in diesem neuen Mitteilungsblatt einen Artikel von dir zu finden. **Der Neue**

Zuerst folgen dann die „Behören“ von damals. Das dürfte die Älteren unter und interessieren.

Präsident: Hansruedi Kern / Vice: Hansruedi (schlecht lesbar!) Huber / OT: Louis Berger / Vice: Walter Munsch / Kassier: André Chevrolet / Sekretär: Hp. Jost Etatführer: Ernst Künzler / Materialverwalter. Kurt Müller / Protokollführer: Kurt Müller / JR-Leiter: Edi Baltisberger, Max Müller, neu ab Juni: Roger Jaton, André Hoffmann / MR-Obmann: Anton Stöcklin / MR-Leiter: Franz Lehnherr / Spielkommission: Heini Wagner, Arthur Schweizer, Fernand Chuat / Jugi-Kommission: E. Baltisberger, F. Büchle / Revisoren: W. Baltisberger, F. Büchle / Fähnrich: Alex Chevrolet, Ersatz W. Munsch / Schaukastenbetreuer: Primo Cordazzo / Vorturner Sektion: Arthur Schweizer / Kunst. Peter Zimmerli / National: Roger Jaton / Leichtathletik: Max Schmassmann, André Hoffmann

Gesellige Anlässe

Eindrücke von der GV: Auch hier sind die Bilder stellvertretend für so manche GV



Und wo ist Hans S.? Er ist wie immer auf «Veteranenjagd»! Die Wahlen waren „ruck-zuck-zack-zack“ auch schon vorüber – dank Peter Amport und eines nie amtsmüden Vorstands!



Der Vorstand: Seit fast schon Jahrzehnten in der gleichen Besetzung...

Wir betreten jeweils die Alte Gmeini, Melchior Berri-Saal, sehen, dass die Tische für die „trockene GV“ schon gestellt sind, dass dazu die Tische für den „feuchten Fondueplausch“ schön hergerichtete sind und denken kaum daran, dass schon einige Turnkameraden lange an der Arbeit gewesen sind, diesmal – UND SO EIN SMARTPHONE IST AUCH EINE GUTE SACHE! – waren es laut elektronischer Notiz natürlich Roland Fröhlicher als Chef und als „Handlanger“ Sepp, Hans B., Walti B., Jean-Pierre D., Hanspeter V.. Sepp meinte nach der GV, er habe nie so saubere Hände wie nach dieser... Auch die Plätze für den allmächtig-ohnmächtigen Vorstand – seit Jahren in der gleichen Besetzung - stehen bereit, viel Papier liegt säuberlich aufgeschichtet herum, was auf die gute Vorbereitung des Präsidenten, des Aktuars,

des Kassiers und des Riegenleiters hindeutet.

Christian bietet harte Fakten, Heinz überhöht sie poetisch (siehe unten) und stimmt damit auch nachdenklich, das kann man den Gesichtern der Zuhörer oben rechts entnehmen.

So wie weiter oben muss das Fussvolk im Idealfall: schön brav und so stark akklamieren, dass der Fotoapparat wackelt (Widerstand gegen den Vorstand gab es diesmal nicht...) Und so wie unten dürfen auch die MRgler, dank Roland F. – ich wiederhole mich – und seinem Team!

...und die Riege auch!

Und Heinz – er ist seit Jahren unser Vereins-Poet!





Zum Schluss ein Gesicht von Fritz Frey, vorgetragen von Heinz Häring

Me wird halt au nit jünger!

Es isch halt so uf unserer Ärde, Me chunnt uf d'Wält zum älter wärde!

Derby möchte-n-alli, ohni z'übertriibe, S'Läbe lang jung und beweglich bliibe!

Mit viel Vitamin und Creme will me s'Jungssy erhalte. Duet ganz im versteggte no-n-e Fitnessprogramm g'stalte.

Und trotzdäm, eines Tages duesch mit Schrecke, Die erschte Runzle in dim G'sicht entdecke!

Derzue chunnt no, au bi de Fraue, In de Hoor die erschte paar Graue!

Eso chasch natürlich nüm für's Jungssy wärbe! Also losst me d'Runzle glette, und d'Hoor loh färbe!

Und au d'Männer chönne nüm lang in de Hoor in chratze. Eines Tages kriege sie vielleicht e Glatze!

Me seht. S'Jung bliibe duet halt nit ewig halte. Plötzlich g'hört me halt zue de-n-Alte.

Au fangt's eim do und dört irgendwann afo jucke. Me g'spürt's bim sich strecke, und no vielmehr bim bucke!

Pressiere bruusch au nüm gross welle... Denn zue de schnällschte muesch Di au nüm zelle!

In's Gedächtnis muesch au nüm viel welle iineprässe, Statt an öpis z'dängge, hesch es scho wieder vergässe!

Damit's aber nit söll vergässe bliibe, Duesch es halt uf e Zeedeli schriibe!

Numme isch es au do wie g'seit: „Wo ha-n-ich jetzt au das cheibe Zeedeli aane g'leit?“

Denn nutz's au nüt, wenn de liislig duesch flueche. De muesch halt wie alles anderi, au das no go sueche!

Aber ebe, so isch das halt im-en-e lange Lääbe, In dene viele Joohre goht halt mäng's dernäbe!

Drum mergg Dir eins, es isch eifach eso, Solang dass de no öpis spürsch, solang bisch no do!

Wenn me emol nüt me merggt und spürt vo siine Beschwärde, Denn, jo denn hän mir Abschied g'noh vo unserer Ärde!

2013...

Ich hatte Heinz im Vorfeld der GV darum gebeten, doch wieder ein paar Verse zu dichten, einfach weil ich seine Kunst bewundere, mich die Verse oft nachdenklich stimmen und weil die GV neben seinem „trockenen Teil“ ein wenig Abwechslung verträgt. Letzteres gilt auch für den «Neuwältler Turner»...

Ihr miend nit meine, dass ich Abergläubisch bii. Doch bi-n-ich froh, isch das vergangeni Jahr verby!

Vieli vo uns hän ihr ganz persönlich's Burdeli z'trage... Und wenn me d'rüber nochsinnt, schloht's eim fascht uf e Maage!

Die verstorbene Mitglieder, dr Presidänt het's verzellt... In sym Jahres-Bricht. Und um kei Gäld uf dr Wält...

Chöne mir unseri Kamerade wieder in unserer Mitti begriesse. Es mahnt is d'ra. Was? Wenn mir emol Abschied neh miesse?

Uns bliibt numme e-n- ehrend's Aadängge an die vier z'bewahre. An das wo si für uns g'si sin, in all dene Johre!

Und trotzdäm goht's für uns Kamerade all's wie wiiter... Isch au d'Gsundheit für dr Eint oder Ander mehr als schitter!

Ich dängg au an die Kamerade, wo die alte Kollege dien b'sueche. Wenn sie nüm chönne cho turne. Und doch dien sie's bruuche!

Dass me sie ganz sicher in unserem Verein nit vergässe duet, Das brucht Fingerspitze-G'fühl, Zivil-Courage und au e chli Muet!

Do muess ich mi aber sälber an dr Nase neh... Für alles anderi ha-n-ich Ziit, oder due si mir geh!

Wie-n-i g'seit ha. 2013 isch umme, s'git wieder e neu Chance! Mir mien si numme packe...! Im Grosse und Ganze!

Denn dängg ich au an d'Teilnähler vom Turnfescht in Biel! Wie vieli vo uns hän Ziit g'opferet, und alles mit däm Ziel...

Ehr und Ruhm ii z'lege für unsere Turnverein Neu Wält! Und alles mit viel Härzbluet, und scho gar nit für Gäld! Doch denn chunnt e Herbscht-Sturm, macht alles kaputt.

Und das grad zweimool! Isch dä Wättermacher eigentlich korrump? S'het viel Verletzt gäh, an die muess me schliesslich au dängge, Und s'isch z'hoffe, dass dr Herrgott ihne G'sundheit wieder duet schängge!

Au e b'sunders Ehepaar möchte ich an dere Stell' nit vergässe. Trudy und Werner. Was die zwei für dr Verein do hän, ich ka's nit ermässe!

Wenn jetzt au no d'Drugmaschine nümme duet, so dängg ich scho lang... Denn händ ihr vielleicht ändlig mehr Ziit fürenander. Do isch mir nit bang!

Do chunnt doch g'rad mys Lotti zur Türe iine! Mir isch's, als wurd e-n-Ängel erschiine.

Sie treit e Blatt Papier in ihrer Hand und lacht mi a. „D'GV vom Verein isch g'rettet. Lueg, was ich do ha?!“

Es isch e Gedicht vo-m-ene Pratteler Mundart -Autor. Mit Name Fritz Frey. Näbe ihm bi-n-ich nüt, so chunnt's mir vor.

Ich wurd's gärn vortrage, wenn ihr no möged loose? Sunscht versorg' ich's halt wieder in myne Hoose!

Heinz Häring

Turnerveteranen - Herbstbummel (Bericht von Primo, vielen Dank!)

Lieber Ruedi

Darf ich Dich höflich bitten, diesen kleinen Text im „Neuwältler Turner“ aufzunehmen. Besten Dank.

Dank an die Turnveteranen des Herbstausfluges

Liebe Turnkameraden. Als Organisator des Herbstausfluges durfte ich von Euch, überbracht von Hans Steiner, ausgezeichnete Weine und eine schöne Zimmerpflanze entgegennehmen. Dafür möchte ich mich, auch im Namen meiner Frau ganz herzlich bedanken. Für unsere schöne Bewegung, für liebe Turnkameraden und Turnveteranenhabe ich diesen Ausflug gerne organisiert. Und wie heisst es doch so schön:

Es weiss keiner von uns, was er wirkt und was er Menschen gibt. Es ist für uns verborgen und soll es bleiben. Manchmal dürfen wir ein klein wenig davon sehen, um nicht mutlos zu werden. - Nochmals einen grossen Dank für alles. Ich wünsche Euch weiterhin gute Gesundheit und alles Gute.

Euer Peter Amport

Dass der jeweils von Peter Herbstausflug ein Highlight Turnveteranen im Verein auch mit einer zahlreichen

Ich wartete gespannt auf mich wiederum eine Gegend von uns unbekannt ist. Auch gelungen uns zu Wasser, die Quelle allen Ausschreibung stand: „Dies Anlass, einen Tag an einem Naturschutzgebiet mit verbringen“.

Pünktlich um 07:30 h trafen Wanderer in der und gefreut hat mich die aus früheren TVN-Zeiten,



Amport organisierte ist im Jahr, ist bei allen bekannt. Deshalb kann Peter Teilnahme rechnen.

die Ausschreibung und freute zu besuchen, die den Meisten in diesem Jahr ist es Peter überraschen. Das Thema war Lebens, und in der nehmen wir dieses Jahr zum Wasserlauf, einem schönem Auenwald, zu

sich die 28 angemeldeten Schalterhalle. Sehr überrascht Teilnahme von Turnkameraden wie Martin Kaspar, Hans

Kestenholz und die Lüscher Zwillinge Heinz und Felix. - Auf dem Gleis 7 bestiegen wir den Zug mit dem reservierten Abteil, der uns nach Lenzburg brachte. Die Weiterfahrt führte uns nach Muri. Dort wartete ein Postauto (Sonderfahrt), um uns nach Rottenschwil zu fahren. Der Bus stoppte vor dem Restaurant Hecht, wo uns Peter zu Kaffee und Gipfeli einlud. Nach 45 Minuten Kaffeepause stellte uns Peter Herr Josef Fischer vom Naturschutz vor, der für die interessante Führung entlang der Reuss mit Flachsee engagiert wurde. - Wir starteten die Wanderung bei leichtem Nieselregen, der aber kurz nach dem Start aufgehört hat. Herr Fischer erklärte uns wie die Reuss entstanden ist und wie das Gebiet und gutes Ackerland früher immer wieder überschwemmt wurde. Um die Überschwemmungen zu verhindern, musste die Reuss korrigiert, Dämme gebaut und ein Flachsee angelegt werden. Dabei ist ein wunderschönes und vogelreiches Naturschutzgebiet entstanden mit einem Wanderweg auf dem Damm, von wo wir die verschiedenen Vogelarten beobachten konnten. Auch ist dort der Biber heimisch geworden und die Spuren der Wechsel vom Fluss zum überfluteten Teil waren gut sichtbar. Herr Fischer hat es verstanden uns die Flusslandschaft und Vogelwelt interessant zu erklären und die Zeit verging im Nu. Wer sich noch detaillierter erkundigen möchte, kann auf der Homepage www.stiftung-reusstal.ch aufschlussreiche Informationen finden. - Nach ca. 2 h erreichten wir die Brücke beim Dominilochstäg (bei Hermetschwil). Dort trafen wir Rolf Zubler und Freddy Büchle, die mit dem Auto gefahren sind, sowie Louise (Frau von Peter) mit Freundin. Als schöne Überraschung fanden wir im Wald Bistro Tischchen beladen mit warmen Schinkengipfeli und weiterem leckeren Gebäck. Natürlich fehlte der Wein nicht. - Zum Abschluss und Abschied hat uns Herr Fischer noch letzte Informationen gegeben, wie das Gebiet bis Bremgarten durch den Gletscher entstanden ist. Von der Brücke aus war das imposante Frauenkloster zu sehen. Herr Fischer erzählte uns, dass er vorgeschlagen hat, mit den Nonnen die gleiche Führung zu machen, was aber abgelehnt wurde, weil er ein Mann sei! - Da Peter sich nach seiner Lungenembolie noch schonen musste, fuhr er mit dem Auto direkt zum Mittagessen und übergab die Führung Louise, die uns sicher nach Bremgarten begleitete. Nach einer gemütlichen Wanderung entlang einer verträumten Flusslandschaft der Reuss, erreichten wir um ca. 13:00 h das direkt an der Reuss gelegene Restaurant Bijou in Bremgarten. - Im Saal war für uns reserviert. Nachdem alle etwas zu trinken bekommen haben, bat Peter um eine Gedenkminute für die verstorbenen Turnkameraden Max Vögtli und Edi Baltisberger. Dazu verlas er ein paar sinnliche Worte.

Hans Steiner orientierte über die Veteranenbewegung.

*Mitglieder: neu 69 (-1), 60 TVN, 9 TVM, + 7 Gäste
Eintritte: Markus Baltisberger, Heinz + Felix Lüscher
Austritte: Edi Baltisberger und Max Vögtli (beide verstorben)*

Er würdigte und dankte Peter zur wiederum vorbildlichen Organisation des Ausflugs mit den vielen gelungenen Überraschungen. Die Anwesenden bekräftigten den Dank mit einem langen und herzlichen Applaus. Hans liess noch 2 Karten für unsere beiden Kameraden Roland Fröhlicher und Harry Meier, beide im Spital, zur Unterschrift zirkulieren

Dann wurde das leckere Essen serviert, Suppe, Schweinsbraten mit Gratin und Gemüse, zum Dessert Glacé. Traditionell wurde der Kaffee von der Vereinskasse übernommen. Peter informierte noch über die Stadt Bremgarten und das weitere Programm. Gemütliches Beisammensein bis 15:00 h, anschliessend Besichtigung des alten Reuss Kraftwerkes und Spaziergang durch die Altstadt. Empfehlenswert sei der berühmte Weihnachtsmarkt in Bremgarten. Bei der Bruggmühle angekommen wartete Herr Huber, der uns durch das alte Kraftwerk führte. Wenn man diese alten Installationen sieht, ist man immer wieder erstaunt, zu was unsere Vorfahren fähig waren. Herr Huber öffnete die Schleuse um die Turbine zu starten und wir konnte sehen wie der Generator zu drehen begann. Neben dem alten Kraftwerk befindet sich eine neue Turbine die heute in Betrieb ist. - Abschliessend spazierten wir durch die Altstadt bis zum Bahnhof. Über Wohlen erreichten wir wieder Lenzburg und dann Basel. - Ein ausgefüllter Tag mit einer schönen und interessanten Wanderung und vielen Überraschungen ging zu Ende. Alle waren von dem abwechslungsreichen Programm, dem Apéro und feinen Essen begeistert.

Lieber Peter, im Namen von allen möchte ich dir und auch Louise unseren herzlichen Dank für die Organisation und die grosszügigen Spenden (Postauto, Kaffee mit Gipfeli, Führung und Apéro) aussprechen.

Primo Cordazzo

Frühjahrsausflug der Turnveteranen

In der Einladung zum Turnveteranen-Frühjahrs Ausflug von Hans Steiner und Freddy Büchle stand „Alle Veteranen und auch die Ehemaligen sind herzlich eingeladen“. Dies haben sich die Ehemaligen Heinz und Felix Lüscher, Hans Kestenholz sowie Hans Geiser zu Herzen genommen und sich angemeldet.

Ich kann mich erinnern, wie Hans klagte, dass sich Veteranen vergessen anzumelden und er noch telefonisch oder persönlich nachfragen muss. Wegen unterschiedlichen Gründen mussten sich über 10 Kollegen abmelden. Verhindert war auch Peter Amport, weil er bei einer Jubiläumsveranstaltung vom Kantonal Turnverband engagiert war.

Unter Wanderung stand „wir wandern gemütlich der Birs entlang Richtung Grellingen“. Treffpunkt war beim Bahnhof Dornach-Arlesheim „Punkt 09:30 h“! Die meisten kamen mit Regenschutz und Schirm. Nach der Präsenzkontrolle kam auch schon der Zug, der uns nach Zwingen brachte. Im Zug trafen wir noch weitere Kameraden, so dass 23 Veteranen an der Wanderung teilnahmen.

Der Regen hatte aufgehört und es wurde zügig losmarschiert was den Eindruck aufkommen liess, dass die Spitzenmarschierer so rasch als möglich zum Apéro wollten. Doch vor dem Eingang ins Kaltbrunnental war zuerst noch ein kleiner Aufstieg zu bewältigen. Ab und zu wurde „Spitze Halt“ gerufen, so dass die Nachzügler aufschliessen konnten. Nach ca. 1 h wandern erreichten wir den „strategisch bedeutsamen Punkt vom 1. + 2. Weltkrieg mit dem denkwürdigen Wappenfelsen“.

Dort erwarteten uns Erika Steiner und Susanne Jörg mit dem Apéro. Schon eingetroffen waren der Fahrer Rolf Zubler mit Freddy, Erich und Fritz. Danach kam Ruedi Frei und brachte Werner und Roland (mit Fussgelenkschiene und mit Krücken).

Alle genossen den Halt und bedienten sich mit Weissem und den unwiderstehlichen Snacks, Chips, Stängeli und Nüssli. Einige nutzten das gemütliche Zusammensein mit Erzählen aus früheren Zeiten und andere zum Studieren der Wappen an den Felsen.

Nachdem die Flaschen und die Schalen mit Snacks leer waren, war es Zeit zum Aufbrechen. An dieser Stelle möchte ich im Namen der Veteranen Erika und Susanne wiederum für die Bedienung recht herzlich danken.

Nach ca. 30 Min. trafen wir im Restaurant Pizzeria in Grellingen ein. Dort trafen wir auf Felix Brodbeck und Paul Wegmüller, somit waren total 32 Veteranen beim Mittagessen.

Traditionsgemäss informierte Hans uns vor dem Essen noch über das Menu und die Mitgliederbewegung. Zum Essen gab es Bouillon, Salat, Rindsgeschnetzeltes mit Spätzli und zum Dessert Coupe Romanoff zum Preis von Fr. 25.50. Standardmässig wurde der Kaffee vom Verein übernommen.

Zu Ehren des Verstorbenen Walter Ramseyer bat Hans um eine Gedenkminute.

Hans informierte auch über die Tages-Ältesten F. Büchle Jg. 25, F. Liechti Jg. 26 und Jüngsten Roland Weber Jg. 57.

Mitgliederbewegung: Mitglieder TVN neu 64, TVM 9 = Total 73 (+4). Leider war kein Teilnehmer vom TVM dabei.

Eintritte Heinz und Felix Lüscher, Jean-Pierre Junod, Claude Brés, Peter Steiner.

Austritte: Heiri Müller

Hans wies noch auf Kantonale Tagung in Thürnen vom 10.05.14 hin, wo die 70-Jährigen (Jg. 1944) speziell eingeladen wurden und ein goldiges Abzeichen bekommen werden. Der Herbst-Bummel findet am 11. Oktober 2014 statt.

Hans liess noch eine Karte zirkulieren für den Kameraden Harry Meier, der aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen kann.

Christian sammelte noch für 2 Blumenströsse für Erika und Susanne.

Felix Brodbeck wollte noch Filme aus früheren Zeiten zeigen, was in dem kleinen Restaurant zuerst ein Problem war. Eine Abstimmung hat ergeben, dass die Filme deswegen an der GV gezeigt werden sollen. Dank des Wirtes konnte Felix die beiden Filme dann aber am TV zeigen. Der erste Film war von der Teilnahme der Aktiven am Kantonal Turnfest beider Basel aus dem Jahre 1977, der Zweite vom Eidgenössischen in Aarau 1972.

Der Präsident Christian Gutmann dankte im Namen des Vereins den beiden Organisatoren Hans und Freddy.

Danken möchten wir auch Rolf Zubler und Ruedi Frey die sich als Fahrer zur Verfügung gestellt haben und so auch Kameraden, die aus gesundheitlichen Gründen nicht wandern konnten, eine Teilnahme ermöglicht haben.

Wie jedes Jahr durften wir einen gemütlichen Ausflug geniessen. Man merkt, dass ein solcher Anlass den Teilnehmer immer viel Freude bereitet. In diesem Sinne freuen wir uns schon heute auf den Herbstausflug.

Primo Cordazzo

Herbstbummel (Text von Heinz Häring, Fotos von Felix Brodbeck, vielen Dank!)



Samstagmorgen!!! Der Wecker reisst mich aus den süssesten Träumen! Der Bus um halb Neun pfllegt nicht auf Langschläfer wie mich zu warten... Also Katzenwäsche, in die Klamotten und der Liebsten einen schnellen Kuss und „Tschüss“! Im Bahnhof warten schon etliche meiner Veteranen-Kollegen. Nach allgemeinem begrüßen, „Wär bisch jetz Du scho wieder?“, und Erkennen von längst vertrauten Gesichtern, besteigen wir den Zug in Richtung Gelterkinden. Unterwegs erhält unsere Gruppe noch Zuwachs von unsern Kollegen Martin Kaspar und Hans Kestenholz. Somit besteigen 22 Kameraden das Postauto mit Herrn Wiesner am Steuer, der uns in verdankenswerter Weise auf der Fahrt begrüsst, und nicht zuletzt die Fusionsinitiative zur Ablehnung vorschlägt. Auch auf spezielle Bauvorhaben am Strassenrand wird er uns der Fahrt nach Maisprach hinweisen. Kaum im Ort ausgestiegen, stösst auch noch Hans Schenker zu uns und nun kann die Wanderung beginnen. Richtung Sonnenberg führt uns der bewährte Obmann Hans Steiner durch das Dorf, welches ihm ja sehr vertraut ist. Ein kurzer Schwenk nach recht's und schon stehen wir am Rand des ausgedehnten Rebgebietes, wo der vorzügliche Maispracher seine Herkunft hat. Die Strecke beginnt etwas zu steigen, und schon zieht sich unser Zug in die Länge. Wir haben ja alle Zeit der Welt und so wird jede kleine Pause zur Vertiefung hängiger Themen benutzt. Bald danach erreichen wir den Schützenstand der Buusner Schützengesellschaft und werden von Erika (deren immer freundliches Engagement an dieser Stelle wieder einmal herzlich verdankt sei!), mit einem grosszügigen Apéro empfangen. Ebenso soll Rolf Zubler gedankt sein, der unsere Kameraden Freddy Büchle, Fritz Liechi und Erich Weibel per Benzinkutsche in unsere Mitte gebracht hat. Noch eine kurze Wegstrecke, und wir treffen im Restaurant Stab in Buus ein. Das ganze Lokal ist nur für uns reserviert. Als letzte Gäste stossen hier Roland Fröhlicher, hoffentlich bald ohne Stöcke und sein Chauffeur Kurt Gisi zu uns. Offenbar hat die Wanderung, (oder war's der Apéro?) das Durstgefühl verstärkt, sodass die meisten bald vor einer kühlen Blonden sassen, und der Lärmpegel besorgniserregende Ausmasse annahm...! Das Service-Personal war sehr kompetent und so dauerte es auch nicht lange, bis wir vor vollen Tellern gesessen sind, und die Suppe, Salat, Braten mit Gratin und den feinen Dessert verdrückt haben. Dies war dann auch der Moment, wo unser Obmann das Wort ergriff, um die Absenzen zu verlesen. Leider hatten wir in diesem Jahr den Todesfall von Hans Kaspar zu beklagen, der am 6. Mai im Alter von 92 Jahren von uns gegangen ist. Wir erheben uns im Gedenken für eine Schweigeminute. Christian Gutmann verdankt den Anlass und die Organisation und weist aber auch auf die Überhäufung von Terminen im Herbst hin. Anschliessend bricht noch Peter Amport die Lanze für die Eidgenossen-Organisation mit ihren speziellen Anlässen. Auch der Schreibende kommt noch zu Wort und darf einen Vers zum Besten geben. Es wird anschliessend beschlossen, dass auch die weiteren Herbstanlässe im September stattfinden sollen, und mit der Übernahme des Kaffee's durch die Vereinskasse, klingt das gemütliche Beisammensein langsam aus. Mein Dank geht an alle, die zum Gelingen dieses Anlasses beigetragen haben. Der Organisation, den Wirtsleuten Herr und Frau Thommen und ihrem Personal, den Chauffeuren, ohne deren Hilfe unsere älteren Kameraden nicht mehr teilnehmen könnten, dem Wettergott für das prachtvolle Herbstwetter und allen anderen für's Dabeisein. Der Schreiberling:

Heinz Häring

Turnfahrt: Fuuli Hüng ? – nein...



Eigentlich hätte ich mir die Arbeit für diesen Bericht ersparen können, wenn ich gewusst hätte, welch tollen „Värsli“-Rückblick unser Gemeindepräsident Giorgio Lüthi für den Familienabend vorbereitet hatte, eine dank den Möglichkeiten der Computertechnik überaus gelungene und vor allem auch lustige Präsentation der wichtigsten Momente. Wie naiv von mir: Da war ich doch gerade frisch pensioniert worden und als am Bahnhof nach 5 Minuten der erste Spruch in Richtung Lehrer flog, erklärte ich, dass mich das als ehemaliger Lehrer jetzt nicht mehr treffe. „Ja kann man das überhaupt ablegen, das Lehrersein“, meinte darauf ein lieber Kollege. Es kam aber noch viel dicker, dazu mehr weiter unten. Aber eigentlich sollte ich ja einen Bericht über die Turnfahrt schreiben - warum nur bist du nach Bangladesch geflogen, Primo! Ich fange im Telegrammstil an: • Wunderschönes Wetter, reservierte Plätze, feine selbst gemachte Gipfel von Thomas S., kein Weisswein, erster Halt in Thun, Stadtführung, Kaffeehalt im Strassencafé an der Hauptstrasse, an der auch Markt ist, erstes Glas Weisswein für einen sprüchhegeplagten Redaktor (siehe oben) der ins Elend trinkt ... 9 Durch die Marktstände spazierten wir zum Ausgangspunkt der Führung. Unterwegs öffnete sich der Blick auf den „Machthügel“. Die Anfänge der Zähringer-Stadt reichen ins 13. Jh. zurück, in dieser Zeit, muss man wissen, sind die meisten heutigen Städte entstanden. Ein Grund dafür waren die klimatischen Verhältnisse: Das 13. und 14. Jh. war vergleichsweise warm, die Landwirtschaft produzierte genügend Lebensmittel und so entwickelte sich eine arbeitsteilige Gesellschaft mit „Land und Stadt“, die Handwerkerassen und die Marktplätze zeugen noch heute davon. Auch die Bevölkerung nahm zu, um dann nach 1400 einerseits wegen des schlechteren Klimas (Missernten) und andererseits der zunehmenden Seuchen (Pest) bis etwa 1700 mehr oder weniger zu stagnieren. Die vielen Kriege trugen das Ihre dazu bei. Zuerst schauen wir uns auf den schönen Uferpromenaden (ehemalige Landstege) ein wenig um, 11 Hotels standen im 19. Jh. da, z.T. wurden sie in den letzten 20 Jahren umgenutzt und z.B. in Luxuswohnungen umgebaut. Wie Basel hat die Stadt einen Ursprung in einer Brücke, hier über die Aare. Sie überqueren wir, um nachher zum Schloss- und Burgenhügel hinaufsteigen zu können. Von der Brücke aus blicke ich auf ein Geschäftshaus: „Dentalreisen“ steht da in grossen Lettern - fragt doch tatsächlich einer, ob wohl auch Silikonreisen angeboten würden! Flussabwärts erkennen wir die geraniengeschmückten Schleusen, von Bern aus wird so der Wasserstand in der Aare reguliert, indem im Notfall Wasser im Thunersee zurückgehalten wird – gerade heuer war das sehr nützlich! Wir biegen rechts ab und halten auf einem grösserem Platz mit Sicht auf die Aare zu. Leider weiss ich nicht mehr, was da für ein Haus gestanden ist, wir erfahren aber, dass sich da irgendwann 2 Frauen zu einem längeren Schwatz trafen. Da sich das Feuer nicht wie heute die Herdplatte automatisch ausschaltete, begann es zuhause zu brennen... 10 Wie an so vielen Orten stehen die Symbole der weltlichen und der geistlichen Macht auch in Thun weit sichtbar auf einem Hügel, die Burg und die Kirche. Der Turm war zeitweise ein Gefängnis, die Mauern sind unten 5 und oben 2 Meter dick. Im 18. Jh. erbaute der Vogt am Fuss des Turms sein Haus, wohl alles Fronarbeit der Bauern... Gerade als wir da waren, wurde im Parterre im Rahmen einer Umnutzung des Gebäudes ein Restaurant neu eröffnet. An dieser Stelle erzählt die Führerin vom Brauchtum rund um den Faulen Hund. Folgende habe ich gegoogelt: Der Fulehung ist eine Narrenfigur, die am jährlichen Thuner Volksfest, dem Ausschiesset, in Erscheinung tritt. Der Legende nach handelte es sich beim Fulehung um den Hofnarren von Karl dem Kühnen, dem Herzog von Burgund und Luxemburg. Im Jahre 1476, in der Schlacht bei Murten, soll es den Thuner Kämpfern gelungen sein, den Narren zu fangen. In Thun, so sagt man, trieben sie ihn dann solange durch die Gassen, bis er zusammenbrach. Leider gibt es keine gesicherten Berichte aus dieser Zeit. Seit ca. 1960 beschränkt sich sein Wirken in Thun auf die Innenstadt. An den Ausschiesset-Umzügen und beim Gesslerschiessen der Kadetten übt er seine alte Funktionen als Ordner und Pritschenmeister wieder aus. Daneben jagt er die Menge mit Söiblattere und Schyt durch die Gassen und verteilt Süssigkeiten an die Kinder. Sein Name widerspiegelt dabei sein Tun ganz und gar nicht, denn faul ist der Hung keineswegs; Er absolviert während des Ausschiessets ein immenses Laufpensum und muss sich in den Gassen der Thuner Innenstadt hervorragend auskennen. Und schon neigt sich unsere Führung dem Ende zu, über eine steile, gedeckte Holzterrasse steigen wir wieder zum gemeinen Volk in der Hauptgasse hinunter. Leider ist die Gasse noch nicht ganz verkehrsfrei, während wir zuhören, werden wir immer wieder zum Verkehrshindernis. Schliesslich treten wir auf einen grossen Platz hinaus, zu unserer Linken hat ein nicht ganz Armer das Hotel Krone vor 20 Jahren abreißen und in neuem Glanz wieder aufbauen lassen. Diverse Verwaltungsgebäude schliessen den Platz gegen Süden hin ab. Ich fahre wieder im Telegrammstil weiter: • Busfahrt hinauf nach Heiligenschwändi, kalorienarmer Fitnesssteller mit sehr zartem Schweinesteak, nötige Kalorien für den folgenden Aufstieg aus Wein oder Bier. Harry erweist sich als Pilzkenner, Computer-Nachhilfe für den Redaktor von Thomas S., sehr passende Bemerkung von Christian im Zusammenhang mit unseren körperlichen Leiden: Der Aufstieg ginge noch - wenn er nur nicht so steil wäre...Schliesslich kommen wir beim 1500 Meter hoch gelegenen Aussichtturm an. Der Himmel ist leicht wolkenverhangen, durch tiefhängende Wolken öffnet sich aber trotzdem eine wunderschöne Aussicht auf den Thunersee und Richtung Berner Alpen. Die älteren der alten Semester, die wir alle sind, lagern schon bald auf einem Bänkli oder auf dem Betonsockel des Turms. Zum Glück hat jeder etwas Tranksame oder eine Frucht dabei. Pech für jene, die gierig Richtung die schauen, die sich einen Appenzeller genehmigen... Natürlich darf ein Fotoshooting nicht fehlen. Wie heisst es doch schon wieder? Hochmut kommt vor dem Fall. Ja, und der steile Abstieg nach dem steilen Aufstieg! Und hatten beim Aufstieg die Lungen gepfeiffen und das Herz gerast, schlottern jetzt die Knie, die natürlichen wie die metallenen... Entschädigt werden wir mit der stets wechselnden Aussicht auf den See, einfach traumhaft! Wabau und ich steigen etwas langsamer ab, dafür haben wir Zeit für manch gutes Gespräch, um dann gleich wieder laut zu schimpfen, als wir auf der Hauptstrasse rätseln, in welche Richtung die Vorhut abgezweigt ist. War das jetzt un militärisch oder unkameradschaftlich? Wie auch immer: „Un“ ist es auf jeden Fall und das ist nie gut! Zum Glück tritt gerade ein Mann auf die Terrasse eines geraniengeschmückten Mehrfamilienhauses hinaus und gibt uns die Richtung zum Hotel an. Unser Hotel! Zimmerbezug mit Kajütenbetten. Heiri ist froh, dass wir ihn unten beim Fenster platziert haben, scherzhafterweise verlangen wir von ihm für diesen Liebesdienst ein Entgelt in Form einer Stange. Roland verschwindet in der Dusche wie so viele andere auch. Ich ziehe es vor, draussen auf der Terrasse sofort meinen Durst zu löschen. Es folgt der Aperó, finanziert aus der Mittwochskasse. Nicht alle schätzen den offerierten Waadtländer Weissen (ein Johannisberg), mir ist es recht, so bleibt mehr für mich. 12 Schliesslich haben sich alle frisch gemacht, wir lassen uns im grossen Speisesaal nieder. Wir können wählen zwischen einer Berner Platte - was sonst - und Braten mit Kartoffelstock. Da der Metzger Fleisch einer alten Kuh geliefert hat, gibt es das versprochene „Suure Mocke“ halt eben nicht, der Koch weigert sich, das Fleisch entsprechend zu verarbeiten. Lustig und deshalb laut ist's, vor allem am Tonitisch! Die Serviertochter ist ganz „dfig“ und damit unbernerisch unterwegs und erhält am Schluss auch den verdienten Applaus. Riesige Meringues, das habe ich fast vergessen, landen zum Dessert als „Tüpfli aufs „i“ bei einzelnen auf dem Tisch. Der rote Italiener macht noch müder und so verschwinden die Ersten so gegen Mitternacht Richtung Bett. Oh je, wie soll ich meine alten Knochen da ins Bett hinauf- und vor allem in der Nacht 2 Mal wieder hinunterkriegen? Glücklicher Heiri...Für den harten Kern gibt es im 1. Stock einen Raum mit einem Dögglichaschte. Auch die Bar lockt und der Appenzeller und der Whyski, so vernehme ich am nächsten Morgen, soll bis um etwa 4 Uhr unter den ehemaligen

und dem aktuellen Riegenleiter reichlich geflossen sein... .. und das sieht man diesem und jenem am nächsten Morgen beim Morgenessen auch an. Es folgt der steile Abstieg Richtung Sigriswil. Da ist am Sonntagmorgen schon einiges los, Volksmusikfest. Wir betreten die Hängebrücke. Dummerweise sage ich, ich hätte Mühe, wenn ich - wie auf der Hängebrücke - den Horizont verliere. Ja - kommt es wie ein Hammerschlag zurück - ob denn ein Lehrer auch unter normalen Umständen einen solchen habe ... 13 Es geht weiter abwärts bis ans Seeufer. Der Bus bringt uns an den Fuss der Beatushöhlen. Dann beginnt das Schwitzen auf dem Pilgerweg erneut, einzelne sind eine Zeitlang verdächtig ruhig, tun wohl, „nach innen gekehrt“ Busse für den Vorabend. Nach dem guten Curry-Reis-Mittagessen dann die Höhlen. Was doch da die Chemie für skurrile Formen in den Felsen reagiert hat! Roland W. wüsste darüber jetzt mehr. Während der Reformation wurde der Eingang zugemauert – die Reformatoren duldeten keine Heiligenverehrung, auch nicht jene für den Beatus. So mancher Geschäftsmann wird damals keine Freude gehabt haben, als mit dem verbotenen „Pilgertourismus“ auch ein Teil seines Einkommens wegbrach. Die Kleinen wurden damals nicht gefragt, auch wenn gewisse Politiker von der 700jährigen Demokratie in unserem Land sprechen.... Erst im 19. Jh. wurden die Höhlen dann Gegenstand von Untersuchungen. Die hohe Luftfeuchtigkeit setzt meinem Smartphone zu, als ich nach draussen komme, funktioniert der Belichtungsmesser der Kamera nicht mehr! Auf dem Trottoir sitzend erwarten wir unterhalb der Höhlen den Bus Richtung Interlaken. Am Bahnhof ist noch eine Beiz offen. Über das Smartphone schauen ein paar MRgler um André den Fussballmatch. Viel reden mögen wir nicht mehr und so beobachten wir die reichen Araberinnen in ihrer Burka und mit ihren Papiersäcken von vornehmen Läden. Unsere Ausgaben für das Heizöl fließen so wieder ins Inland zurück, geht es mir durch den Kopf. Gibt es von der Heimreise noch Spezielles zu berichten? Immer wenn ich im Bahnhof die „Alte Passarelle“ hinaufsteige, muss ich an Thomi S. denken und wie er sich vor – wie viele sind es schon? - Jahren die Stufen hoch schleppte, schon schwer krank. Es sollte seine letzte Turnfahrt gewesen sein! Ruedi, da hast für uns ein sehr interessantes und (und mir als Hobby_Historiker im Speziellen) ein abwechslungsreiches Wochenende bereitet. Vielen Dank! Mit Hans S. und Erwin S. zusammen bist du alles abgewandert, am Schluss musstest du die Detailplanung aus gesundheitlichen Gründen Erwin übergeben und Hans konnte schliesslich auch nicht mitkommen. Vielen Dank also auch an die Adresse von Erwin und Hans. R. Frey Es geht noch weiter! 14 3.

Monats-Schlussanlass Oktober: Besichtigung der Peugeot-Citroen-Werke, unten der Organisator

Im Werk selber durfte ich nicht fotografieren. Ich habe gestaunt, wie da die verschiedenen Prozesse natürlich computergesteuert und an mancher Stelle roboterisiert ineinandergreifen. Für den Rest des gelungenen Anlasses lasse ich die Bilder sprechen. Vielen Dank, Jean-Marc!

Sie alle (siehe unten) die einen mit weniger, Erfolg, die andern mit erfolgte unter den Marc. Beim Trinken Höhe, siehe unten rechts. Organisatoren einer gedankt. Ich hoffe, es wenn er hier nicht



machten an der Einlochete mit, die im Bild unten links mit mehr weniger. Die Siegerehrung Fanfarenklängen unseres Jean-waren wieder alle auf gleicher An dieser Stelle sei den anderen Monatswanderung herzlich fühlt sich niemand übergangen, erwähnt wird.





Jazz in der Trotte (4. November)

Aus Platzgründen verzichten wir auf einen ausführlichen Bericht – es war wie immer:

Ausser

- dass diesmal die Kaffeemaschine einfach nicht wollte, wie sie hätte sollen, der Kaffee war wohl zu fein gemahlen und verstopfte die Poren im Filter. So mussten wir in einer Nacht- und Nebelaktion (Es hatte tatsächlich Nebel und es war Nacht!) bei Christine noch eine kleine Filtermaschine auftreiben mussten.
- dass diesmal die Frau von Jean-Pierre Doggé, unserem Wirt, die „Chäschüechli“ wieder dunkler gebacken hatte, was Fredy die Arbeit erleichterte.
- dass Alfonso diesmal nicht um die Wienerli bangen musste, sie konnten nicht platzen, weil keine im Angebot waren.
- dass diesmal leckere Sandwiches made bei Walti B., Harry G. und Sepp im Angebot waren die aber zumindest am Anfang nicht so begehrt waren.
- Natürlich sind auch die Witze immer dieselben, vor allem der vom „Father Bull“ und seinem „Sun Bull“ – Einzelheiten kann ich aus Jugendschutzgründen nicht anfügen.
- Auch heuer kommandierten die Servierboys das Küchenpersonal herum: „3 Paar Chäschüechli, aber warmi dissmol!“ – „D'Schwienwürschtl sind nid haiss!“ – „Mehr Sänf, bitte!“ ..
- ... (Für eigene Beobachtungen...)

Die Küchenbimbos gaben ihr Letztes, auch beim Abwaschen und Abtrocknen. Jedes Jahr ist es dann doch noch ein wenig gemütlich, dann, wenn wir am Schluss noch gemeinsam am Tisch sitzen und „Resten essen und trinken“... Herzlichen Dank den Turnerfrauen fürs Backen!

Der Gewinn war gleich hoch wie in anderen Jahren – rund 1600 Franken erarbeiteten wir für in die Turnkasse.

Vielen Dank allen, die mitgeholfen haben.

Familienabend mit Toni Zwemmer: Das Kloster Klingental

Als ich im Programm von Toni las, dass wir das Kloster Klingental besuchen und im Refektorium desselben dinieren würden, freute ich mich richtig. Es gibt ja kaum etwas Interessanteres als die Geschichte der Klöster. Durch sie ist uns – und das wissen viele nicht – das gesamte (arabisch-griechisch-römische) antike Wissen erhalten geblieben. Während der Zeit der Völkerwanderung und der damit verbundenen „Barbarisierung“ in unseren Gegenden ab dem 5. Jh. durch die Germanenstämme waren die Klöster ein Hort der Kultur im antiken Sinn, nicht von ungefähr reden wir z.B. von der romanischen Bauweise in der Zeit nach 1000 herum. Nach und nach wurde die römische Kirche und mit ihr die Klöster immer mächtiger. Auch innerhalb der römischen Kirche war diese Tatsache immer wieder ein Ärgernis und so manche innerkirchliche Reformbewegung versuchte, die Kirche wieder auf die „evangelische Armut“ einzuschwören und das Klosterleben im Geist von „Gebet und Arbeit“ zu erneuern. Mit der Reformation (ab 1520) begann dann der Niedergang vieler Klöster in den reformierten Gebieten der Schweiz, wir haben erfahren, dass, was vom Klingental übrig geblieben ist, auch nur dank manchem Zufall noch erhalten ist. Auch im Zusammenhang mit den Klosterschliessungen in der Zeit des Kulturkampfs nach 1850 und mit der Ausweisung der Jesuiten aus unserem Land wurden viele Klöster umgenutzt.

Eine kundige Führerin führte uns das Klosterleben im Adelsstift Klingental sehr bildhaft vor Augen. Ich möchte nicht näher darauf eingehen, unter „google“ kann man alles nachlesen.

Die Fähre brachte uns in 2 Fahrten über den Rhein, ja, fast 60 Personen hatten sich für den beliebten Anlass mit den Geliebten angemeldet. Ich nehme es vorweg: Toni erhielt auch für das neueste Programm den verdienten, grossen Applaus und wurde mittels eines tosenden zusätzlichen Applauses gebeten (oder fast schon genötigt?), doch auch im nächsten Jahr die Organisation zu übernehmen.

Ein reichhaltiger Apéro sorgte zuerst für unser leibliches Wohl. Ich hatte mir vorgenommen, nicht zu viel zu essen, um dann für den Hauptgang mehr Platz zu haben. Aber die Häppchen waren sehr „amächelg“ und der Wein süffig – es war bald nichts mehr mit meinen Vorsätzen. Nicht nur ich langte offenbar kräftig zu, denn schon bald war alles weg. Mit Heiri kam ich wegen seiner Rückenprobleme ins Gespräch, wie bei jedem Apéro folgte Smalltalk hier und Smalltalk da, die Kinder, die eigene Gesundheit waren die Hauptthemen, recht typisch für unser Alter, finde ich. Natürlich hatte die Weinseligkeit mein Gemüt schon bald ein bisschen aufgeheitelt.

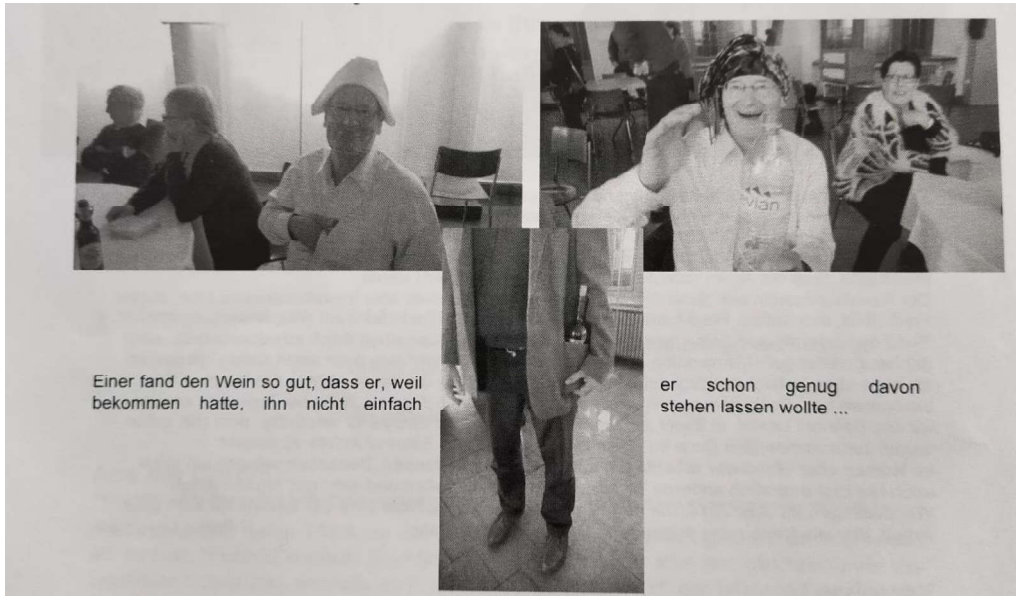


Schliesslich wurde es Zeit, an den von Tonis Frau schön dekorierten, runden Tischen Platz zu nehmen. Mit von der Partie waren die vom himmlischen Sicherheitsdienst zu unserem Schutz abgestellten restaurierten Originalstatuen des Hl. Georg und des Hl. Martin, an den Türmen des Münsters stehen nur noch Kopien. An den Wänden hielten Wasserspeier in Form von allerlei furchteinflössenden Lebewesen die bösen Geister fern. Kein Wunder, lief der Abend in grosse Minne ab... Als Erstes wurden wir mit einem zarten Vitello Tonnato verwöhnt. Eigentlich konnte ich den Abend wie so oft zu Beginn nicht so richtig geniessen, immer musste ich meine „Produktionen“ im Kopf nochmals durchgehen und daran denken, das Geschehen für den NW zu beobachten. Vor lauter Stress vergass ich auch noch zu fotografieren... Nach dem Ersten Gang hatte Giorgio Lüthi seinen grossen Auftritt: Was er so „auf die Schnelle“, wie er antönte, über die Turnfahrt in Versform vortrug,

Dazu kamen die passenden, lustigen Bilder. Wir haben wirklich herzlich lachen können danke, Giorgio. Ein Höhepunkt war sicher auch die Deutung unseres Kürzels TVN Jeden Mittwoch, so Giorgio, bedeute TVN, TrinkVergnügen für die MRgler. Ich werde Giorgiosexe in der nächsten Nummer abdrucken, sofern ich das Copyright erhalte. Der Hauptgang (Geschnetztes mit Nüdeli, dazu Rüebli) mundete sehr. Es

ging andern wohl aber wie mir: Ich war bereits ziemlich satt. Jetzt gab es Arbeit für Primo. Er las eigene Verse vor aus einer Zeit, als es an den Familienabenden noch mit der Aktivriege nicht immer so einträchtig zugeht. Wie heute die Verse enthalten viel Kritik am Turngeschehen, spiegeln aber auch gesellschaftliche Entwicklungen von 1974, als z.B. das Fernsehen dem Vereinsleben mehr und mehr Konkurrenz machte.

Bevor wir uns über das reichhaltige und Dessertbuffet hermachen konnten, mussten die Anwesenden für mich wieder einmal viele Adjektive aufschreiben, vielen Dank an alle, die mitgemacht haben, einige verzogen das Gesicht ob dem Auftrag, ich wählte mich so richtig in der Schule... Die Adjektive wurden benötigt für das Jahresprogramm 2015, das ich nach dem feinen Dessert vorstellen wollte. Therese S. half mir, die Adjektive nach dem Zufallsprinzip in den Lückentext einzufüllen. Das gab auch viel zu lachen! Auch diesen Text nehme ich in die nächste Nummer auf, für die Frühjahrsnummer habe ich jeweils weniger Beiträge. Noch nicht genug: Die Anwesenden mussten zum Schluss auch noch singen, «Rock my soul» und die deutsche Übersetzung dazu «Wenn eine tannige Hose het..» waren angesagt. Dass die Stimmung zu dieser Zeit ausgelassen war, zeigen die Bilder von unserem Verwandlungskünstler Jean-Marc.



R. Frey

Schlussturnen

Die vielen Fotos sind repräsentativ für den Ablauf des Schlussturnens in den vergangenen Jahren

Zum 10. Mal wartete unser Riegenleiter mit originellen Übungen auf. Dass mit dem Anlass immer viel Vorbereitungsarbeit verbunden ist, zeigt eine der Skizzen der Übungen, daneben ein Foto, wie sich die Übung in Wirklichkeit präsentiert:

Aber fangen wir vielleicht vorne an: Wie das Bild zeigt, war die Stimmung zu Beginn sehr gut: Immerhin 26 Turner hatten den Weg trotz Weihnachtsstress in die Halle gefunden!



Sie unten waren für den reibungslosen Ablauf verantwortlich, alle helfen beim Aufstellen

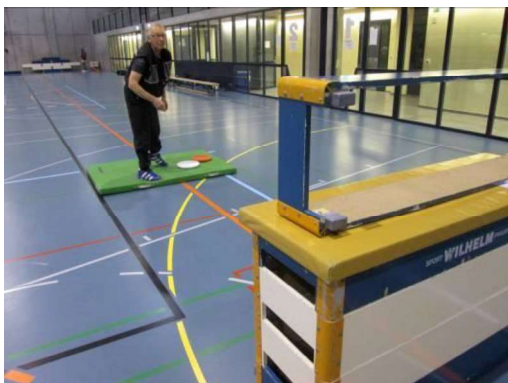


Das Schicksal schlägt zu: Gruppenbildung!

Der studierte Roland studiert das Standblatt...



So, und jetzt ein paar Impressionen vom Schlussturnen selber: Das Bild rechts vermittelt einen Eindruck vom Tempo, das wir jeweils anschlagen!





Links: Nach der Anstrengung die Auswertung, dann das Aufräumen und ...



... der schnelle Umzug für die Siegerehrung ins Ruchfeld! Die strahlenden Sieger Giorgio (Man beachte seine strahlenden Augen!) und Urs mit der „schwarzen Medaille“ in der Hand.



Auf dem Podest landeten ebenfalls als Zweite Peter S. und Primo C. und als Dritte Roland W. und Jürg B.. Gratulation!

Das gehört auch zum Schlussturnen: Ein Stück Pizza und ein Bier!



Bleibt nur noch, Thomas wieder einmal für den gelungenen Anlass zu danken!

R. Frey

Skiweekend 2014: Bericht von Thomas Kohler - Vielen Dank!

10 Männerriegler treffen sich bereits am Freitagnachmittag kurz nach 16 Uhr in der Schalterhalle Basel SBB. Die Reise führt uns ins Bündnerland. In Chur haben wir nur wenige Minuten Umsteigezeit und müssen vom hintersten Wagen des Intercity zum vordersten Wagen der Matterhorn-Gotthard-Bahn hetzen. Der Zugbegleiter scharrt bereits mit den Füßen auf dem Perron. Von der beeindruckenden Rheinschlucht bekommen wir nichts mit, es ist bereits stockdunkel, als wir sie passieren. In Ilanz gibt es ein grosses Hallo für André Schenker. - Pünktlich kommen wir um 20.30 Uhr in Disentis an. Ein paar Schritte und wir sind im Hotel La Furca angekommen. Schnell die Skis im Skiraum deponieren, die Zimmerschlüssel entgegennehmen, das Gepäck in die zugewiesenen Zimmer stellen und am reservierten Tisch in der Gaststube Platz nehmen. Felix Brodbeck ist bereits am Nachmittag von Zermatt her angereist. Der Wirt verwöhnt unsere hungrigen Mägen mit einem exzellenten Nachtessen. Jeder Gang schön präsentiert, die Augen essen ja bekanntlich mit. - Gegen Mitternacht verziehen sich alle in die Zimmer. Man will ja fit sein am nächsten Morgen.

Zwischen 8 und 9 Uhr stärken sich alle am Frühstücksbuffet. Um halb zehn bringt uns der Ortsbus zur Talstation der Luftseilbahn. Willi organisiert die Skiabonnemente und ab geht es ins Skigebiet. Der Himmel ist bedeckt, darum sind auch die Lichtverhältnisse nicht ideal. Wir fahren einige Abfahrten, dann haben die ersten Skifahrer schon bald genug und verziehen sich ins Restaurant. Dort können wir während des Mittagessens die verkürzte Lauberhornabfahrt verfolgen und den Sieg von Patrick Küng feiern.

Fredi Kläui und Christian Gutmann machen eine Wanderung bis hinauf nach Sedrun. Am Sonntag ist das Wetter auch nicht besser, darum schliessen sich noch weitere Skifahrer den Wanderern an. Die Skifahrer versuchen sich noch ein paar Mal auf den Pisten zu beweisen. Zum Apéro treffen sich fast alle wieder in der Bergstation der Luftseilbahn. Dann kehren wir zum Hotel zurück, ziehen uns im Skiraum um und packen die Skis so ein, dass wir sie dann bequem transportieren können. Weil uns das Essen im Hotel so gut geschmeckt hat, kommt der Wirt noch einmal zum Handkuss. Vor unserer Heimreise gibt es also noch ein wärschaftes Mittagessen.

Um 15.44 Uhr fährt die Matterhorn-Gotthardbahn Richtung Unterland ab. Nun können wir die Rheinschlucht bewundern. Um 19.31 Uhr kommen wir in Basel SBB an. Auch wenn wir nicht wirklich viel auf den Brettern gestanden sind, so haben wir uns stets gut amüsiert und viel über Gott und die Welt diskutiert. Für die Organisation war wie immer in den letzten Jahren Willi Künzle zuständig. Er durfte von allen ein herzliches Dankeschön entgegennehmen. Wir schätzen es, dass er immer wieder ein neues Skigebiet auswählt und eine gute Unterkunft organisiert. Dass er dieses Jahr keinen guten Draht zu Petrus gefunden hat, sehen wir ihm nach. Für die aufgeräumte Stimmung sind wir meist selbst besorgt. Wir freuen uns bereits aufs nächste Skiweekend!

T. Kohler

Statt Jazz „Soul in der Trotte“ (21.2.2014)

Im vergangenen Jahr stand zur Diskussion, ob wir bei 2 zusätzlichen Anlässen in der Trotte das Wirten übernehmen würden – unser Verein braucht ja Einnahmen, die wir z.B. früher etwa mit dem Au-Fest generierten. Es waren beim ersten dieser Einsätze unter der bewährten Leitung von J.-P. Doggé etwa die gleichen Leute (immerhin 15 Mann!) im Einsatz wie jeweils an den Jazz-Veranstaltungen anfangs November. Dazu gesellte sich diesmal aber auch Peter Ampert – vielen Dank!

Die Musiker treten unter dem Namen „Bait Jaffe – Klezmer Orchestra“ auf. Ihre Musik bezeichnen sie als „Yiddisch Soul Food“, was etwa „Yiddische Seelennahrung“ bedeutet. Zwischen dem Belegen der Brötchen (Thomas S. sorgte angesichts der knappen Zeit wie im Turnen für Speed, der Redaktor stand währenddessen still, will heissen zuerst in Aarau und dann beim Schweizerhalle-Tunnel im Stau...) hörte ich tatsächlich Töne, die an die Seele gingen! „Aamäkelig“ sahen die Brötchen aus! Und die anwesenden Frauen sprachen den Bröttiliegern auch tatsächlich ein dickes Kompliment aus – ausser jener Frau, die Walti B. bat, die Butter doch bis an den Rand der Toastbrötchen zu streichen. Vermutlich stammte die Aussage von einer „Vereinsfrau“, so nach dem Motto „Was sich liebt, das neckt sich...“ A propos Vereinsfrauen: Herzliche Dank für die vielen feinen Kuchen!

R. Frey

Herzlichen Dank für den "Neuwältler Turner", welchen ich (und auch Ruth) mit grossem Interesse, Freude und manchmal auch Schmunzeln begierig lesen. Ich schätze auch deine, oft zum Nachdenken stimulierenden weltanschaulichen Kommentare über unsere Gesellschaft. Ich habe auch nach dem "freywilligen Fehler" gesucht, aber ich kam so richtig "ins Schleudern": War Kurt wirklich einmal Redaktor des NW? Ich weiss aber, dass Kurt nach der Übernahme des Vereins durch die Männerriege als Vorstandsmitglied (Finanzen) dazu beigetragen hat, den Verein den damals notwendigen neuen Bedingungen anzupassen. (z.B. Abschaffung der Waldweihnacht und Vorstandssessen, dafür Einführung der Sommerverlochete und des Fondueplausch, beide gratis, als Dank für die gemeinsame Mitarbeit im Vereinsleben, was Du ja auch erwähnst). Diese Anpassungen führten damals zu etwas Unruhe, aber der damit erzielte Geist der Gemeinsamkeit und Arbeitsteilung lebt heute im TVN immer noch und deine Arbeit mit dem "Neuwältler Turner" trägt auch viel dazu bei.

J.-M. Hess

Vereinsjahr 2015

Präsidentenbericht

Und schon ist es wieder Zeit für einen Jahresbericht. Wie doch die Zeit verstreicht. Aber ich denke, es geht uns allen gleich. Die Zeit scheint immer schneller zu verrinnen. Aber nun zum eigentlichen Zweck der Übung. Ich möchte die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres in Kurzform Revue passieren lassen. Unser Jahr begann wie gewohnt jeweils mit der GV und insbesondere mit dem damit verbundenen Fondueplausch, wiederum organisiert von Roland Fröhlicher. Mitte Februar hat ein gutes Dutzend unserer Kameraden, unter fachkundiger Leitung von Jean-Pierre, einen Jazzabend in der Trotte kulinarisch bereichert. Mitte März durften wir mit Willi ein kurzweiliges schönes Skiweekend auf der Riederalp verbringen. In der Woche nach Ostern haben wir uns im Frühlingsplausch dem Kegeln und Jassen in unserer Stammeiz gewidmet, eingebrockt von Wabau. Anfangs Mai stand der Veteranen-Frühjahrsbummel an, organisiert von Hans. Mitte August, also in der letzten Schulferienwoche, feierten wir den Sommerabschluss in der traditionellen Sommerverlochete. Fürs kulinarische Wohl haben sich Thomas und Erwin mächtig ins Zeug gelegt. Eine grosse Schar von Turnkameraden hat die Einladung von Jean-Marc zu einer interessanten vielseitigen Turnfahrt ins naheliegende nördliche Nachbarland angenommen. Der Veteranen-Herbstbummel führte uns an die Ufer des Hallwilersees. Der Einladung von Peter hat eine stattliche Anzahl Veteranen Folge geleistet. Peter hat uns zu einem vielseitigen und grosszügigen Anlass eingeladen. Wie seit über 20 Jahren hat unser Verein die Besucher beim traditionellen Jazz in der Trotte anfangs November bewirten dürfen. Jean-Pierre hat den Anlass – wie Besucherreaktionen gezeigt haben – einmal mehr zur vollen Zufriedenheit Aller gemanagt. Ende November hat uns Anthony im Rahmen des traditionellen Vereinsabends - den Flughafen Basel-Mulhouse näherbringen wollen. Leider mussten wir, wegen der aktuell herrschenden Terrorgefahr, auf die geplanten Führungen verzichten. Mit einem feinen Abendessen und interessanten Gesprächen war der Abend trotzdem ein voller Erfolg. Beim Niederschreiben dieser Zeilen steht uns das Schlussturnen mit Thomas noch bevor. Für Details der einzelnen Anlässe verweise ich auf die ausführlichen Berichte im Neuwältler. Die oben erwähnten Anlässe zeigen, dass nebst dem rein turnerischen, einige weitere Tätigkeiten unser Turnerjahr bereicherten. Der Turnbetrieb – unsere Grundkompetenz – läuft seit mehreren Jahren in zwei Phasen ab. Zwischen 18 und 20 Uhr ertüchtigen sich die Senioren beim Einturnen mit leichter Gymnastik und anschliessendem Faustballspiel. Um 20 Uhr findet die gemeinsame Kurz- Information statt. Daran schliesst sich das Einturnen für Männerturner an, mit anschliessendem wahlweise VB-Training oder Stretching. Dieser Ablauf ist allerdings nicht für Alle gleich ideal, so dass wir immer wieder nach idealeren Lösungen suchen. - Nun möchte ich allen Vereinsmitgliedern herzlich danken für den regelmässigen Besuch unserer Turnstunden und die aktive Teilnahme bei unseren ausserturnerischen Anlässen. Danken möchte ich ebenfalls meinen Vorstandsmitgliedern für die gute angenehme Zusammenarbeit übers ganze Jahr. Besonders hervorheben möchte ich den Einsatz unserer Vorturner sowohl bei den Senioren als auch bei den Aktiven. Mit grossem Einsatz und vielen innovativen Ideen tragen sie viel dazu bei, dass wir unsere Beweglichkeit erhalten oder sogar verbessern können. Und mit grosser Freude dürfen wir die Ernennung unseres Turnkameraden Peter Ampert zum Obmann der Turnveteranen BL zur Kenntnis nehmen, die anlässlich der Veteranen-Mitgliederversammlung im April erfolgte. Gedenken möchte ich aber auch unseren verstorbenen Passivmitgliedern Fritz Liechti, Harry Meyer und Freddy Büchle. Es bleibt mir noch, allen Turnkameraden und ihren Angehörigen für die bevorstehenden Feiertage frohe Festtage und fürs neue Jahr alles Gute und gute Gesundheit zu wünschen.

Christian Gutmann